

AUFGABEN DER BOTANISCHEN FORSCHUNG IM SÜDLICHEN BURGENLAND

NEUE BEITRÄGE ZUR FLORA UND VEGETATION

Von Josef Je a n p l o n g, Budapest

Das Wissen über Flora und Vegetation des Komitates Vas (Eisenburg) bliebe ohne Kenntnis der angrenzenden Gebiete jenseits der Grenze lückenhaft. Bei der Untersuchung der einzelnen Pflanzenarten, der Verbreitungsgebiete der Pflanzengesellschaften und ihrer Entwicklungsgeschichte ist es notwendig, die Pflanzenwelt des Burgenlandes zumindest in ihren wesentlichen Zügen zu kennen.

Grundlegend für dieses Gebiet sind die Arbeiten von BORBÁS (1887, 1897), WAISBECKER (1891), GÁYER (1925, 1929), JÁVORKA (1924 bis 1925), SOÓ (1934) und MAURER (1965). Zahlreiche Publikationen, systematische und monographische Arbeiten enthalten Angaben über dieses Gebiet. Auf diese will ich hier nicht eingehen, siehe dafür die Literaturverzeichnisse von SOÓ (1934), JANCHEN (1956—1960, 1963, 1964, 1966), AUMÜLLER (1956) und GUGLIA (1962).

Seit 1938 hatte ich des öfteren die Möglichkeit, die meisten Gebiete des Komitates Vas aufzusuchen, aber nur zweimal war es mir gegönnt, in Süd-Burgenland botanische Studien zu betreiben. 1939 besuchte ich die Umgebung von Rechnitz und das Serpentinegebiet von Bernstein; 1965 konnte ich das Grenzgebiet zwischen Burg und Kalch begehen.

Mit Recht hat AUMÜLLER (1956) darauf hingewiesen, daß das südliche Burgenland in der Forschung der neueren Zeit zum Stiefkind geworden war. Dieses Übergangsgebiet hatte wegen der zu großen Entfernungen auf die Fachleute in den wissenschaftlichen Zentren von Wien und Graz zuwenig Anziehungskraft.

Erst nach dem 2. Weltkrieg, etwa um die Mitte der fünfziger Jahre beginnt dieses Gebiet wieder in den Vordergrund des Interesses zu treten. EGGLER studierte wohl die Schwingelrasen (*Festucetum vallesiacaе*) am Schloßberg von Güssing und auf der Basaltkuppe bei Tobaj, publizierte aber seine Untersuchungsergebnisse nicht. Er gab eine schöne Beschreibung (1954) von einmalig interessanten Schafschwingel-Föhren-

Wäldern (Pino-Festucetum ovinae) auf den Serpentinfelsen des 600 bis 650 m hohen Kienberges bei Bernstein. Später teilte er eingehende Analysen über die Laub- und Föhrenwälder bzw. Wiesen des Gebietes zwischen Pinka und Lafnitz mit (1959), ergänzt durch Bodenuntersuchungen und coenologische, soziologische Tabellen (1959). Damit nahm die coenologische Forschungsarbeit in diesem Gebiet ihren Anfang, auf deren Notwendigkeit SOÓ (1954) schon vor drei Jahrzehnten hingewiesen hatte.

Alpine Züge weist nicht nur das Güns-Bernsteiner Gebirge auf, sondern auch der aus der Pinka-Schlinge inselartig herausragende Eisenberg, der pflanzengeographisch einen Teil des Florenbezirkes Ceticum bildet. Das südlich davon liegende Hügelland ist eine Fortsetzung der Eisenburger Schotterdecke bis zur Linie der Lafnitz und ist dem Florenbezirk Castriferreicum zuzuordnen. Nach Überschreitung dieses Gebietes gelangen wir zu einem Landschaftsteil alpinen Charakters, der zum Florenbezirk Stiriicum gehört. Es ist das österreichische Windisch-Gebiet, das eine Fortsetzung des Eisenburger Windisch-Gebietes bildet. Der Raum zwischen Neuhaus am Klausenbach und Kalch wurde von GUGLIA (1962), ebenso das Gebiet von Gleichenberg in der Steiermark von SCHARFETTER (1934) dem Florenbezirk Petovicum zugeordnet.

Die mustergültige Aufarbeitung des ungarischen Teiles des Windisch-Gebietes und die Bearbeitung einer Vegetationskarte wurde 1962 von PÓCS und seinen Mitarbeitern durchgeführt.

Der floristisch-pflanzengeographischen Aufteilung des südlichen Burgenlandes ist eine lange Debatte vorangegangen. Auf Grund der Arbeiten von KOEGELER (1954), GUGLIA (1957), KARPATI (1958, 1960) und PÓCS (1960) konnten sich jene grundlegenden Vorstellungen herauskristallisieren, welche zur Erarbeitung der neuesten Florenkarte führten (GUGLIA, 1962). Auf ältere Ansichten möchte ich hier nicht zurückgreifen.

Das Güns-Bernsteiner Gebirge

Eine reiche dealpine Vegetation schmückt diese Bergkette. Am Westhang des Geschriebensteins gegen Hirschenstein sind Tannen-Fichten- (Abieti-Pinetum noricum), Tannen-Buchen- (Abietum-Fagetum) auf den kälteren Hängen alpine Buchen- (Melitti-Fagetum noricum), auf den Kuppen Föhren-Eichen-Mischwälder (Pino-Quercetum stiriicum) zu finden. In Richtung Rechnitz und Klostermarienbergr setzt sich der auf der Linie Köszeg-Czák-Velem hinziehende Edelkastaniengürtel (Castaneo-Quercetum) fort. Unsere Kenntnisse über diesen, weiters über die Schmielen-Buchen- (Deschampsio-Fagetum noricum) und Hainbuchen-Eichen-Bestände (Luzulo-Quercu-Carpinetum noricum) sind noch sehr lückenhaft. Wir wissen auch noch wenig über die die Bäche begleitenden Erlenbe-

stände (*Alnetum glutinosae-incanae*) und über die Moor- und Bergwiesen. Viele Studien beschäftigen sich mit der Serpentinflora bei Bernstein. Die bedeutendsten sind: GÄYER (1925, 1928), NEUMAYER (1922), LÄMMERMAYER (1928), SOÓ (1934), EGGLER (1954), GUGLIA (1961). Als Sensation wirkte die Entdeckung des Pelzfarns (*Ceilanthes Marantae* = *Notholaena Marantae*) durch MELZER (1962) am Serpentin des Kleinen Plischa bei Schlaining.

Die nächsten Fundorte dieses seltenen Farnkrautes in Österreich befinden sich in Aggsbach, Kirchdorf an der Mur und Kraubath (JANCHEN 1956, MELZER 1960); auf ungarischem Gebiet in der Nähe des Balaton (Plattensee) am Szentgyörgyhegy (St. Georgsberg [DEGEN 1920—1921]).

Interessant ist der aus einer Pinka-Schleife herausragende Eisenberg. Seine subalpinen Buchen-, Hainbuchen-Eichen-, Föhren-Eichen-Wälder, ebenso seine Felsenvegetation, erregten schon zu Beginn unseres Jahrhunderts die Aufmerksamkeit der Botaniker. In der Pinkaklause bei Burg fand KIRÁLY ([apud GÄYER] 1932) den Schweizer Moosfarn (*Selaginella helvetica*), welcher am ungarischen Teil des Eisenberges bei Felsöcsatár reichlich vorhanden ist, JEANPLONG ([apud SOÓ] 1952, 1964).

Im österreichischen Teil des Eisenberges, in den Hainbuchen-Eichen-Wäldern, ist es mir gelungen, die Grünliche Waldhyazinthe (*Platanthera chlorantha*) in Gesellschaft vom Gösing-Täschelkraut (*Thlaspi goesiense*), Heide- und Deutscher Ginster (*Genista pilosa*, *G. germanica*) usw. aufzufinden. Im Fichten-Eichen-Mischwald kam das Einblütige Wintergrün (*Pyrola* = *Moneses uniflora*) zum Vorschein.

Als interessante und seltene Pflanze ist am Südhang des Eisenberges *Veronica paniculata* ssp. *foliosa* zu finden, — es ist der einzige Fundort in Österreich (JANCHEN [1958], GUGLIA [1962]). GÄYER (1925, 1929) kannte die Pflanze bereits und publizierte sie unter dem Namen *Veronica spuria*.

Das mittlere Hügelland

Für die Gegend typisch sind die Hainbuchen-Eichen-, die vielen Typen von Föhren-Eichen-Wäldern (EGGLER [1959]), an den Bachufern die Erlen-, Hartholz- und Weiden-Pappel-Auen. Die Bäche sind von Moor-, Sumpf- und landwirtschaftlich genutzten Wiesen eingesäumt.

In einem Hainbuchen-Eichen-Schlag und am Rande eines Steinbruches nordöstlich von Güssing prangt eine prachtvolle Orchidee, der Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*). Begleitpflanzen: Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*), Frühlings-Platterbse (*Lathyrus vernus*), Großblütiges Veilchen (*Viola Riviniana*), Türkenbund (*Lilium martagon*), Eiblättriges Zweiblatt (*Listera ovata*) usw. CLUSIUS (1583) fand diese Or-

chidee in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bei Güssing und publizierte sie unter dem Namen Pseudo damasonium.

In geringerer Anzahl ist diese Orchidee noch im Föhren-Eichen-Wald (Pino-Quercetum) am Hohen Steinmaisberg bei Kohfidisch als eurasisch-kontinentales Florenelement zu finden. Die Pflanze ist sowohl auf ungarischer Seite aus der Umgebung von Kőszeg-Velem und von den Kalkschiefern des Kalaposkö (Hutstein) als auch auf österreichischer Seite aus der Umgebung von Drumling und Oberwart bekannt (s. Literatur BOR-SOS [1954]). Vom Felsöhegy bei Szombathely (Steinamanger) ist sie verschwunden und auch am Vörösföld (Rote Erde) bei Kőszeg (Güns) nicht mehr aufzufinden.

Bemerkenswert ist das Vorkommen der Gelben Taglilie (*Hemerocallis lilio-asphodelus*), deren Standort ebenfalls CLUSIUS (1583) entdeckte und publizierte. Die Pflanze ist auch heute noch an einigen Stellen des Gebietes zu finden, so z. B. am Rande eines Erlenbestandes (*Aegopodium-Alnetum*) und auf einer ihm gegenüberliegenden Moorwiese (*Juncus-Molinietum*). Auf diesem Standort sind häufig: die Trollblume (*Trollius europaeus*), die Bertram-Schafgarbe (*Achillea ptarmica*), die Niedrige Schwarzwurzel (*Scorzonera humilis*), der Gewöhnliche Bürstling oder das Hirschhaar (*Nardus stricta*) u. a. Die Gelbe Taglilie sah ich weiters auch am Rande einer ebenfalls kalkarmen Moorwiese am Südosthang des Hohen Steinmaisberges in Begleitung der Trollblume (*Trollius europaeus*), des Bergveilchens (*Viola montana*), der Bertram-Schafgarbe (*Achillea ptarmica*), des Gewöhnlichen Bürstlings (*Nardus stricta*), von *Carex*-Beständen usw.

GUGLIA (1962) hat meine Wahrnehmung, daß die Gelbe Taglilie in den eingestreuten Moorwiesen (*Molinietum*) im Gebiete der Föhren-Eichen-Bestände (*Pino-Quercetum*) gedeiht, bestätigt.

Aus dem Gebiete des ungarischen Raab-Abschnittes, weiters aus den feuchten Wiesen, Fettwiesen und am Rande der Auwälder des Pinka-Strem-Gebietes ist die Schachblume (*Fritillaria meleagris*) bekannt, die auf den entsprechend feuchten Wiesen und in den Hartholz-Auwäldern noch in Mengen vorkommt (WENDELBERGER [1949], AUMÜLLER in litt., GUGLIA [1962]).

Neuerlich ist aus dem Fischteich bei Güssing auch der Vierblatt-Kleefarn (*Marsilia quadrifolia*) bekannt geworden (NAGL [1962]).

Das südliche Gebiet

Eine Zierde der Fettwiesen im Überschwemmungsgebiet der Raab (*Arrhenatheretum elatioris*) ist die in Massen vorkommende Krainer Kreuzblume (*Polygala carniolica*), die wir als ein Kennzeichen der nördlichen Grenzlinie des Florenbezirkes *Stiriacum* bezeichnen können. Von

hier angefangen bis südlich von Kalch habe ich die Pflanze überall gesehen.

Südlich von der Raab ist der Gewöhnliche Bürstling (*Nardus stricta*), auch Hirschhaar genannt, regelmäßiger Begleiter der Rotschwengelwiesen (*Festuco rubrae-Cynosuretum*).

In den Schlägen bei Tauka ist der Keulen-Bärlapp (*Lycopodium clavatum*), am Saume der Hainbuchen-Eichen-Wälder der Schwalbenwurz-enzian (*Getiana asclepiadea*) und die Rote Nachtnelke (*Melandium silvestre* = *M. rubrum*) häufig.

Die Gegend südlich von Neuhaus/Klb. bis Kalch (GUGLIA [1962]) ist bereits ein Teil des Florenbezirkes *Petovicum*. Es ist die Landschaft der illyrischen Buchenwälder (*Fagion illyricum*), wo auch deren Begleiter auftreten: Ungarische Witwenblume (*Knautia drymeia*), Zyklopen (*Cyclamen purpurascens* = *C. europaeum*), Hundszahn (*Erythronium dens-canis*) usw. Von den dealpinen Elementen ist häufig zu sehen Schwalbenwurz-enzian (*Gentiana asclepiadea*), seltener der Flache Bärlapp (*Diplazium complanatum* = *Lycopodium compl.*). An den kalkhaltigen Schieferfelsen lebt der montan-subalpine Kalkfarn (*Gymnocarpium Robertianum* = *Thelypteris Robertiana*).

Eine Zierde der Bachufer ist der Straußfarn (*Matteuccia Struthiopteris*), der bis Neuhaus/Klb. scharenweise im *Aegopodio-Alnetum* vorkommt.

Die Kenntnisse über die südburgenländische Flora haben nach dem 2. Weltkrieg AUMÜLLER, FARKAS, GUGLIA, MAURER, MELZER, METLESICS, TRAXLER, WENDELBERGER wesentlich erweitert. Über den Stand der biologischen Forschung im Burgenland orientiert ein sehr gut brauchbarer Bericht von SCHUBERT (1961).

Welches sind nun die Aufgaben, die in diesem Gebiet noch zu lösen wären?

1. Fortsetzung der durch EGGLER (1954, 1959) begonnenen synökologischen, coenologischen Forschungen vor allem im Gebiete zwischen dem Geschriebenstein und Bernstein, und im Gebiet südlich der Lafnitz, — einschließlich der Unkrautvegetation.
2. Eröffnung floristischer Forschungen im noch zuwenig bekannten Gebiet zwischen Allhau und Königsdorf.
3. Durchführung von Ertragsuntersuchungen (Produktionspotential) auf Wiesen, Weiden und in Wäldern.
4. Durchführung einer Vegetationskartierung.
5. Festlegung der Naturschutzgebiete und deren wirksame Bewachung (s. HORVÁTH-JEANPLONG [1962]).

Dieses Programm wird nur auf der Basis einer Kollektivarbeit von Botanikern und Forstleuten durchzuführen sein. Dies würde die Er-

arbeitung und Herausgabe einer großen Gebietsmonographie ermöglichen, die Flora und Vegetation des besprochenen Raumes in einer zeitgemäßen Synthese darzustellen hätte.

Abschließend statue ich Oberschulrat AUMÜLLER meinen Dank ab, der mir im Frühling 1965 nicht nur meine südburgenländische Studienreise ermöglichte, sondern mir auf meinen Exkursionen auch als Begleiter zur Verfügung stand.

L i t e r a t u r :

- AUMÜLLER St., 1956: Allgemeine Bibliographie des Burgenlandes, II. Teil Naturwissenschaften, Selbstverlag Landesarchiv Eisenstadt, 1—93.
- BORBÁS V., 1887: Vasvármegye növényföldrajza és flórája (Geographia atque enumeratio plantarum comitatus Castriferrei in Hungaria), Szombathely.
- , 1897: Vasmegye növénygeographiai viszonyai (Pflanzengeographische Verhältnisse im Komitat Eisenburg) in: Magyarország Vármegyei és Városai: Vasvármegye (Die Komitate und Städte Ungarns: Komitat Eisenburg), Budapest, p. 497—536.
- BORSOS O., 1954: Magyarország és a Kárpátmedencék orchideáinak geobotanikai monográfiája (eobotanische Monographie der Orchideen Ungarns und des Karpatenbeckens). Ann. Biol. Univ. Hungariae II/1952, p. 183—192.
- CLUSIUS Ch., 1583: Rariorum aliquot stirpium per Pannoniam ... Antwerpiae.
- DEGEN A., 1920—21: Über die Entdeckung der Nothalaena Marantae im Balaton-Gebiete. Bot. Közl. (Botan. Mitt.) 19, p. 105.
- EGGLER J., 1954: Vegetationsaufnahmen und Bodenuntersuchungen von den Serpentinegebieten bei Kirchdorf in Steiermark und bei Bernstein im Burgenland. Mitt. Naturw. Ver. Stmk. 84, p. 25—37.
- , 1959: Wiesen und Wälder im oststeirisch-burgenländischen Grenzgebiet. Mitt. Naturw. Ver. Stmk. 89, p. 5—34.
- GÁYER Gy., 1925: Vasvármegye fejlődéstörténeti növényföldrajza és a praenorkumi flórasáv (Entwicklungsgeschichtliche Pflanzengeographie des Komitates Vas und der pränorische Florengau). Vasvármegye és Szombathely város Kulturregyesülete és a Vasvármegyei Múzeum Évkönyve 1 (Jahrbuch des Kulturvereines des Komitates Eisenburg und der Stadt Steinamanger 1), p. 1—44.
- , 1928: Senecio Serpentina. Ann. Mus. Comit. Castriferrei Sect. Hist.-Natur., Szombathely, p. 17—22.
- , 1929: Die Pflanzenwelt der Nachbargebiete von Oststeiermark. Mitt. Naturw. Ver. Stmk. 64/65, p. 150—177.
- , 1932: Új adatok Vasvármegye flórájához III. (Neue Beiträge zur Flora des Komitates Eisenburg III). Ann. Ab. Folia Musealia Sect. Hist.-Natur. 1, p. 7—11.
- GUGLIA O., 1957: Die burgenländischen Florengrenzen. Burgenl. Heimatbl. 19, 145—152.
- , 1961: Aus der Alpenwelt des Burgenlandes. Das Bernsteiner Gebirge — Sein Boden und seine Vegetation. Natur und Technik 16/21—22, p. 609—613.

- , 1962: Bau und Bild der Vegetation und Flora in der Oststeiermark und im südlichen Burgenland (Stiriacum und Praenoricum). Wiss. Arb. aus dem Burgenl. 29, p. 14—29.
- JANCHEN E., 1956—60, 1963, 1964, 1966: Catalogus Florae Austriae I., H. 1—4 + 1, 2, 3. Wien, Ergänzungsheft.
- JÁVORKA S., 1924—25: Magyar Flóra — Flora Hungarica, Budapest.
- HORVÁTH E. - JEANPLONG J., 1962: Vasmegyé ritka és védelmet érdemlő növényei (Seltene und schutzwürdige Pflanzen des Komitates Vas). Vasi Szemle 19—42 und Savaria Muzeum Közl. 18 (Eisenburger Rundschau und Mitt. d. Savaria-Museums 18), p. 19—42.
- KÁRPÁTI Z., 1958: A nyugat-dunántúli-burgenlandi flórahátárvonalakról (Über die westungarisch-burgenländischen Florengrenzen). Bot. Közl. (Botan. Mitt.) 47, p. 313—321.
- , 1960: Die pflanzengeographische Gliederung Transdanubiens. Acta Bot. Acad. Sci. Hung. 6, p. 45—53.
- KOEGELER K., 1954: Die pflanzengeographische Gliederung der Steiermark. Mitt. Abt. Zool. u. Bot. am Landesmus. Joanneum Graz 2, 63 pp.
- LÄMMERMAYR L., 1928: Weitere Beiträge zur Flora der Magnesit- und Serpentinböden. Sitzber. Akad. Wiss. Math.-naturw. Kl. 137, p. 55—99.
- MELZER H., 1960: Neues und Kritisches zur Flora der Steiermark und des angrenzenden Burgenlandes. Mitt. Naturw. Ver. Stmk. 90, p. 85—102.
- , 1962: Der Pelzfarn, *Notholaena Marantae* (L.) R. Br. neu für das Burgenland. Burgenl. Heimatbl. 24, p. 239—249.
- NAGL W., 1962: Ein neuer Fundort des Kleefarnes / *Marsilia quadrifolia*. Natur und Land 48, p. 20.
- SCHARFETTER H., 1934: Die Pflanzenwelt der Umgebung von Bad Gleichenberg, in: Bad Gleichenberg 2, 7, p. 3—6.
- SCHUBERT P., 1961: Die naturwissenschaftliche Forschung im Burgenland. Burgenl. Heimatbl. 23, p. 180—185.
- SOÓ R., 1934: Vasvármegye szociológiai és florisztikai növényföldrajzához (Zur soziologischen und floristischen Pflanzengeographie des Komitates Vas in Westungarn. Vasi Szemle (Eisenburger Rundschau), Folia sabariensia 1, p. 105—134.
- , 1952: Systematisch-nomenklatorische Angaben und Bemerkungen zur Flora Ungarns. Acta Biol. Scient. Hung. 3, p. 221—245.
- , 1964: A magyar flóra és vegetáció rendszertani-növényföldrajzi kézikönyve I. (Systematisch-pflanzengeographisches Handbuch der ungarischen Flora und Vegetation I.). Akad. Kiadó, Budapest.
- WAISBECKER A., 1891: Kőszeg és vidékének edényes növényei (Die Gefäßpflanzen von Güns und Umgebung), 2. Ausgabe, Güns-Kőszeg.
- WENDELBERGER G., 1949: Die Schachblume (*Fritillaria meleagris* L.) im südlichen Burgenland. Arb. an der Botan. Station Hallstatt Nr. 86.

Anschrift des Verfassers:

Dr. J e a n p l o n g Josef
Adjunkt an der Agrarwissenschaftlichen
Universität zu Gödöllő,
B u d a p e s t II, Lövöház ucta 32

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [038](#)

Autor(en)/Author(s): Jeanplong Joseph

Artikel/Article: [Aufgaben der Botanischen Forschung im südlichen Burgenland. Neue Beiträge zur Flora und Vegetation. 145-151](#)